

Gemeinsame Beschlussvorlage der Beiratssprecher Horn-Lehe, Oberneuland und Borgfeld für die Beiratssitzung am 06.04.2017

Das Polizeirevier an der Lilienthaler Heerstraße ist einer der jüngsten und modernsten Standorte der Polizei Bremen und leistet mit seiner Zuständigkeit für insgesamt sechs Grundschulen, vier Oberschulen, drei Jugendhäusern, einer Vielzahl von Seniorenresidenzen sowie diversen Betreuungseinrichtungen für Flüchtlinge in präventiver wie repressiver Hinsicht einen unverzichtbaren Beitrag zur inneren Sicherheit in den Stadtteilen Horn-Lehe, Borgfeld und Oberneuland. Das erst in 2013 neu eröffnete Revier ist innerhalb seines flächen- wie einwohnermäßig überproportional großen Einzugsbereiches verkehrlich optimal angebunden. Der polizeiliche Alltag dieses Reviers ist von der Aufnahme von Strafanzeigen über die Entgegennahme von Fundsachen, Beratungs- und Präventionsarbeit zur Vermeidung von Kriminalität, Fahrradregistrierungen, Hilfe bei familiären Problemsituationen, engen Kontakten zu den Schulen, der Ahndung von nachbarschaftlichen Konflikten wie Ruhestörung bis hin zur unbürokratischen Klärung örtlicher Verkehrsfragen gekennzeichnet. Darüber hinaus beteiligt sich ein eigener Streifenwagen mit ortskundigen Beamten an den 110-Notrufeinsätzen im Revierbereich. Die mit der Polizeireform 2600 beabsichtigte Umstrukturierung bedeutet für das Polizeirevier an der Lilienthaler Heerstraße einen spürbaren Verlust an Ortskenntnissen und an Bürgernähe. Stehen die Polizeiwagen für den gesamten Bremer Nordosten entsprechend dem Reformvorschlag künftig nur noch in der Vahr bereit, wird das aus Sicht der drei Beiräte zu Problemen führen. Für die Bürgerinnen und Bürger ist die schnelle und kompetente Reaktion durch die Polizei maßgebend und nicht die Nähe zur polizeilichen Leitungsebene. Nur wenn Beamte schnell vor Ort sind, kann die Sicherheit der Menschen gewährleistet werden. Bereits gegenwärtig gibt es zunehmend Rückmeldungen aus der Bevölkerung, dass sich die Spanne von der Alarmierung bis zum Eintreffen der ersten Beamten vor Ort vergrößert hat. Diese Entwicklung würde sich mit der Umsetzung des Reformvorhabens 2600 in der Fläche weiter verschärfend auswirken. Wertvolle Ortskunde und Erfahrung in den einzelnen Ortsamtsbereichen würden durch die beabsichtigte Konzentration der Polizeiarbeit verloren gehen.

Die Menschen im Bremer Nordosten brauchen aufgrund seit Jahren kontinuierlich ansteigender Anforderungen und Bedarfe jedoch nicht weniger, sondern ein Mehr an lokaler Polizeistruktur vor Ort. Die Beiräte Horn-Lehe, Oberneuland und Borgfeld lehnen das vorliegende Reformkonzept deshalb ab und fordern den Senator für Inneres dazu auf, das Horner Polizeirevier an der Lilienthaler Heerstraße als Teilintegrationsrevier (vollwertiges Polizeirevier) in seiner bisherigen personellen Sollstärke vollumfänglich zu erhalten und die entstandenen Fehlstellen umgehend wieder zu besetzen. Außerdem ist sicherzustellen, dass der reviereigene Streifenwagen weiterhin mit ortskundigem Personal am 110-Notrufprozess teilnimmt und es zu keiner neuerlichen Einschränkung der gegenwärtig bestehenden Öffnungszeiten kommt. Auch das Serviceangebot mit der Möglichkeit der Anzeigenaufnahme ist uneingeschränkt aufrechtzuerhalten. Gerade älteren Menschen, die es in Zukunft in immer größerer Zahl geben wird, sind längere Wege nicht zuzumuten. Kleine Zuständigkeitsbereiche haben gegenüber großen den Vorteil, dass die Beamten sich auskennen und Kontakte zu den Bürgern pflegen können. Die drei Beiräte bekräftigen vor dem Hintergrund wachsender Aufgaben und Herausforderungen ihre Forderung, das Revier perspektivisch personell weiter aufzustocken.

Begründung:

„Mit mir wird es keine Revierschließungen geben, weder vor der Wahl noch nach der Wahl“ – so jedenfalls hat sich der amtierende Senator für Inneres, Herr Senator Mäurer, vor fast genau 7 Jahren geäußert. Darauf haben die Bürgerinnen und Bürger in Horn-Lehe, Borgfeld und Oberneuland vertraut. Zwar soll nach den vorgelegten Reformplänen das Revier Horn-Lehe als Teilzeitrevier erhalten bleiben, jedoch bedeutet dieses im Umkehrschluss auch eine Teilschließung dieses Reviers. Da bereits seit über einem Jahr der Polizeiaußenposten in Oberneuland verwaist ist, befürchten die drei Beiräte, dass das Reformvorhaben perspektivisch darauf ausgerichtet ist, die Anzahl der Revierstandorte in der Stadtgemeinde Bremen nach und nach zu reduzieren. Wertvolle Ortskunde und Erfahrung in den einzelnen Ortsamtsbereichen würden damit verloren gehen.

Die Regierungskoalition hat als Ziel für die Wahlperiode 2015-2019 zum Thema „Bürgernahe Polizeiarbeit“ beschlossen, dass die Menschen in Bremen und Bremerhaven sicher sind und sich sicher fühlen können. Die Regierungskoalition hat weiter beschlossen, dass die gute und bürgernahe

Schutzpolizeiarbeit in Bremen auf 3 Säulen ruht. Sowohl bei den Zentralen Einsatzdiensten als auch in den Polizeirevieren an den Orten und zu den Zeiten, wo sie von Bürgerinnen und Bürgern gebraucht werden, sind Polizeibeamtinnen und –beamte sichtbar und ansprechbar. Dieses gilt umso mehr für die dritte Säule: unsere Kontaktpolizisten, die KOP's, die wertvolle Arbeit leisten.

Um diese wichtigen Ziele nicht ab 2019 aus den Augen zu verlieren, bedarf es keiner Diskussion über die Umwandlung des Reviers Horn-Lehe in ein Teilzeitrevier, sondern aufgrund der steigenden Aufgaben ist aus Sicht der drei Beiräte eine generelle personelle Aufstockung der Polizei Bremen zwingend erforderlich. Die drei Beiräte sind deshalb der Auffassung, dass es an einer nachvollziehbaren Zielzahl für das Personal der Polizei Bremen fehlt, die sich an den Polizeistärken vergleichbarer Großstädte in der Bundesrepublik orientiert.

Ein diesbezügliches politisches Vorgehen des Senators für Inneres würde nicht nur bei den Beiräten in Horn-Lehe, Borgfeld und Oberneuland auf breite Zustimmung stoßen.

Bremen, den 29.03.2017

Stefan Quaß
Tamina Kreyenhop
Karl-Heinz Bramsiepe